



# Konkretes Wohnen in abstrakter

Das spiegelgleiche Doppelhaus mit einer wörtlich genommenen Einliegerwohnung in Göfis vereint Generationen und ersetzt in moderner Bauart Vergangenes.

MARTINA PFEIFER STEINER (TEXT)  
UND PHILIPP STEURER (FOTOS)

Der Vorspann zum gelungenen, in Fertigstellung begriffenen Dreifamilienhaus in Göfis hatte einige überraschende Wendungen. Markus Schöch erbt von seiner Großtante ein Bauernhaus an der Straße nach Feldkirch. Das Wohnrecht für Großtante Ida war Bedingung, die Option sich mit Bruder Bernhard zusammen zu tun, offen und im Bekanntenkreis fand sich ein vertrauenswürdiger Architekt, der diese Bauaufgabe mit Vergnügen annahm.

Neun Vorprojekte und Studien über zwei Jahre hinweg zeigten dann mit Sicherheit, das ursprüngliche Haus muss abge-

rissen werden. „Wenn ich das alte Gebäude abbrechen muss, dann will ich ein modernes Haus bauen und in Holz!“ war Markus überzeugt.

## Sehr abstrakt

Dafür waren die Bertold Bertsch Architekten schon die richtigen. Die entworfene 22 Meter lange hölzerne Wohnskulptur hat sich inzwischen selbstverständlich ins Ortsgefüge integriert. Etwas von der Straße abgerückt bleibt die ursprüngliche Zufahrtssituation zum Stadl erhalten. Die Neuzeit bietet an dieser Stelle den Versorgungssockel aus Sichtbeton, mit Garagen und Technik - wie Lagerräumen.

Zwei einladende Holzrüssel erschließen drei Wohnungen.

Straßenseitig verglast irritieren sie etwas, denn die Eingangstüre ist seitlich. Die Doppelhäuser sind spiegelgleich und umfassen eine mittige Einliegerwohnung. Bernhard und Karoline wünschten drei Zimmer im Obergeschoß, Markus und Margit brauchten nur zwei, dafür eine geschützte Terrasse mit Möglichkeit aufs Dach zu steigen. „Das kam uns sehr entgegen, mit dem Einschnitt und dem etwas höheren dorfsseitigen Bauteil wird die Skulptur abstrakter“, stellt Architekt Philipp Bertold fest.

## Panoramafenster

An Abstraktion fehlt es diesem Haus augenscheinlich nicht. Zwei nach außen gestülpte Panoramafenster zeigen die





Das Panoramafenster bietet gemütliches Sitzen für die Bewohner Markus und Margit, hier flankiert vom Architekten (li) und Bernhard.



Offen zum Wohnraum und Garten wollten Bernhard und Karoline ihre Küche positionieren.

### MEHRFAMILIENHAUS IN GÖFIS

**Die Bewohner:** Markus Schöch und Margit Koch bewohnen 117 m<sup>2</sup>, Bernhard Schöch und Karoline Buchhart 127 m<sup>2</sup>, die Einliegerwohnung hat 46 m<sup>2</sup>.

**Planung:** Berktold Bertsch Architekten, Arch DI Philipp Berktold, DI Susanne Bertsch; Färbergasse 15 schwarz 5, Dornbirn T.: 05572/890 137; philipp.berktold@aufderblumenwiese.net; www.aufderblumenwiese.net; www.architekturwerk.at

**Grundstückfläche:** 875 m<sup>2</sup>

**Wohnnutzfläche:** insgesamt 290 m<sup>2</sup>

**Bebaute Fläche:** 200m<sup>2</sup>

**Umgebauter Raum:** 1425m<sup>3</sup>

Architektur vor Ort ist die Serie der Architekturführungen des vai-Vorarlberger-Architektur-Instituts in aktuell fertig gestellte qualitätvolle Gebäude für alle Interessierten, bei freiem Eintritt. Diesmal ist das Mehrfamilienhaus Schöch in Göfis Schauplatz. Treffpunkt: Freitag, 17. September um 17 Uhr, Oberdorf 24, Göfis.

**Info:** www.v-a-i.at

Wohnzimmer an, die Wohnung der 85-jährigen sportlichen Großtante Ida – sie trifft man noch beim Schifahren, wie Radfahren an – bekommt dafür einen tiefen Einschnitt als Loggia. Ihr Panoramafenster richtet sich zum Garten. Frei auf der Fassade verteilte flächenbündige weitere Fenster verwischen die Ablesbarkeit der Geschoße.

Vorherrschend ist ein Material: Holz, innen wie außen und vor allem in der Konstruktion. „Siebeneinhalb Meter Spannweite wurden erreicht, und bis ins Wohngeschoß wird auch innen alles in Holz gehalten, da gibt es keine Farbdiskussion, nur ein Material“, meint der Architekt. Die Böden sind geschliffener Betonestrich, also auch pur. Nur die Zimmer

oben bekommen einen weißen Gipsplatten-Innenausbau, was kleine Räume groß ausschauen lässt. Reizvoll ist auch die Anordnung der schmalen Fenster, denn ungewohnt niedrig oder relativ hoch sind die Nischen

Zurück zur Wohnebene, sie öffnet sich großzügig straßenabgewandt zum Garten. Holzterrasse, Grillplatz und ein erhalten gebliebener Brunnen sind hier die große Lebensqualität. Zentraler Punkt in beiden Wohnräumen sind die Küchen, die nach Vorlieben der Hausfrauen ganz verschieden den Raum zonieren. „Von Margit konnte ich viel zu den Optimierungsmöglichkeiten lernen, sie ist Köchin und Perfektionistin“, resümiert



Die unübliche Brüstungshöhe der schmalen Fenster gibt den Zimmern ein neues Raumgefühl.

Philipp Berktold.

Gigantisch hoch ist der Eigenleistungsanteil bei diesem Projekt. Handwerkliches Geschick ist die Voraussetzung zum Gelingen und zu wissen, was dem Fachmann überlassen bleibt. Dass die Bauherren mitunter über Heimwerkerfähigkeiten verfügen, ist bekannt, aber dass auch die Frauen mit

der Bohrmaschine beteiligt sind, wenn über 25.000 Schrauben für die Fassadenlattung verarbeitet werden, ist beachtenswert. Den kompletten Innenausbau und die Holzverschalungen machten die vier im Selbstbau und in höchster Ausführungsqualität und sind zu Recht stolz darauf.